

mand kommen, um die Handschrift für eine amerikanische Universität zu kaufen. So geschah es mit der Mazarin-Bibel, für welche die Rosenbachs zwanzig-

tausend Pfund Sterling bezahlt hatten und die Herr und Frau Harkneß unmittelbar darauf für die Yale-Universität erstanden.

## Bibliothek Saitschick.

In der Bibliothek des Professors Saitschick, die jetzt durch die Antiquariate K. F. Köhler in Leipzig und Gerschel in Stuttgart zum Verkauf gestellt wird, ist der Versuch gemacht, eine Universale Bibliothek aufzubauen, die nach dem Plane Saitschicks alle für die Geistesgeschichte wichtigen Bücher aus allen Gebieten des Wissens und der künstlerischen Gestaltung möglichst in den Originalausgaben enthalten sollte. Mit dieser systematischen Anlage steht die Saitschicksche Privatbibliothek wohl einzigartig da. Außerdem sollte die ganze Entwicklung der Buchkunst, des Drucks, der Illustration, des Bucheinbandes an hervorragenden Beispielen dargestellt werden.

Nach einem Bericht im Taschenbuch für Büchersammler enthält die Bibliothek eine Anzahl bedeutender Handschriften und Inkunabeln, eine besondere Abteilung „Werke berühmter Pressen“, mehrere hundert illustrierter Bücher des 16. Jahrhunderts, deutsche und ausländische Literatur, Philosophie, Aesthetik, Geschichte, Sozialwissenschaften und Nationalökonomie, Religionsgeschichte, Theologie, Mystik, Hagiographie, Märchen und Legenden, schließlich Naturwissenschaften und Varia.

Es wäre wohl wert gewesen, eine solche Bibliothek um der Auswahl willen, die sie trifft, geschlossen zu erhalten. Sie konnte mit ihren zirka 25.000 Bänden den wertvollen Grundstock einer öffentlichen Bibliothek bilden. Da dies nicht möglich war, mußte die Anlage der Bibliothek wenigstens in einem großen Katalog festgehalten werden. Der erste bis jetzt vorliegende Teilkatalog, der aus der 4300 Bände umfassenden Abteilung „Dichtung und Schriftwerke der Deutschen“ 3454 Nummern enthält, erfüllt diese Erwartung nicht. Es scheint, daß in diesem Katalog nicht nur das aufgenommen wurde, was auf Grund syste-

matischer Auswahl im Ganzen der Bibliothek die Deutsche Literatur darstellte, sondern darüber hinaus auch alles andere Vorhandene. Dadurch geht der „kanonische“ Charakter, den diese Sammlung nach dem Plane Saitschicks haben mußte, verloren.

Der Katalog, wie er jetzt vorliegt, ist ungleich gefüllt. Manches Wichtige fehlt, wie z. B. Anton Reiser von Moritz und der grüne Heinrich (beide sind auch nicht in einer Gesamtausgabe vorhanden); manche, vor allem die ganze neuere Literatur (Hauptmann, George, Rilke, Wedekind, Thomas und Heinrich Mann usw.) sind durch einzelne Bücher zufällig und ungenügend vertreten. Dasselbe gilt von der älteren deutschen Literatur, z. B. Hans Sachs und Grimmelshausen. Reich ist die Bibliothek dagegen an wertvollen und seltenen ersten Gesamtausgaben: Brentano, Hamann, Hauff, Heine, Herder, Hölderlin, E. T. A. Hoffmann, Görres, Kleist, Klingler, Lichtenberg; die beiden Brüder Schlegel, auch A. W. Schlegels Shakespeare, Wieland. Von Goethe, der im ganzen mit rund 230 Nummern vertreten ist, sind schöne (teuer angesetzt!) Erstausgaben vorhanden, doch fehlen dabei die ganz großen Stücke wie das Römische Karneval oder Rheinischer Most. Hervorzuheben ist die Ausgabe der italienischen Reise mit dem Exlibris von A. W. Schlegel und die Ausgabe letzter Hand mit dem v. Steinschen Wappen. Es handelt sich hier möglicherweise um ein Dedikationsexemplar Goethes. Ueberhaupt ist die Bibliothek reich an Exemplaren aus dem Besitze bekannter Persönlichkeiten mit deren Exlibris oder Namenseintragung.

Außer der Deutschen Literatur enthält der vorliegende Katalog noch die kleinen Sonderabteilungen: „Märchen, Sagen, Legenden“ und „Volkslieder und Sprichwörter“, ferner Uebersetzungen aus der antiken und ausländischen Literatur.

## Die Sammlung Pallavicini.

Man schreibt uns aus London:

Die Sammlung Pallavicini aus Stübichhofen in Steiermark, die bei Knight, Frank & Rutley am 27. Mai zur Versteigerung gelangte, fand nicht die gebührende Würdigung, trotzdem für die meisten Bilder Expertisen geachteter deutscher und Wiener Experten vorlagen. Man hatte den Eindruck, als ob die Engländer den Gutachten nicht recht trauten. Besonders Zweifel begegnete Raffaels „Portrait of a Papal Secretary“, für das bloß 3100 Guineen erzielt werden konnte, für einen echten Raffael wahrlich kein Preis.

Von den anderen italienischen Meistern erreichte ein Cassone-Stück des Francesco Casso, das in Schubrings Cassone-Buch abgebildet ist, 1300 Guineen. Ersterer war der Amsterdamer Kunsthändler Goudstikker. Das Bildnis eines Edelmannes von Bernardo Licinio brachte 270 Guineen, eine Madonna des Correggio 1900 Guineen. Aus der Reihe der übrigen Italiener kam ein Bassano „Die Kreuzabnahme“ auf 900 Guineen, ein Hieronymus

von Luca Giordano auf 104 Guineen, und aus der italienischen Kunst des 18. Jahrhunderts ein Canaletto (Rialto-Brücke) auf 950 Guineen, ein Porträt von Giovanni Battista Tiepolo auf 1250 Guineen.

Von den altniederländischen Bildern ergab eine Madonna des Meisters von Flemalle 550 Guineen, eine Christus-Darstellung des Jan Mostaert 650 Guineen, eine Madonna mit Kind von Hoogstraeten 300 Guineen, ein weibliches Bildnis des F. Pourbus 500, ein Bildnis des F. Pourbus d. J. „Porträt des Vincenzo Gonzaga“ 325 Guineen. Für eine Flußlandschaft des van Goyen zahlte man 900 Guineen, für ein Bildnis des Cornelis de Vos 600 Guineen. Das Bildnis des Malers Adriaen Brouwer von van Dyck, das einst in der von Dr. Gustav Glöck katalogisierten Wiener Sammlung Alexander Triesch sich befand, wurde mit 1950 Guineen bezahlt, eine „Immaculata“ von Murillo (früher in der Sammlung Gaston von Mallmann in Berlin) mit 4000 und Velasquez aus zahlreichen Reproduktionen bekanntes Bild „Der Nußknacker“ mit 1900 Guineen.

